**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 11 (1904)

Heft: 4

**Artikel:** Das Elternhaus

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-526384

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Das Elternhaus.

Dem schon oft zitierten Schulberichte des geistlichen Schulinspektors von Inner-Rhoden entnehmen wir folgende interessante Darstellung, das Elternhaus beschlagend. Es gilt dieselbe gar weitherum in schweizerischen Landen. Sie lautet also:

"Der enge Rahmen eines öffentlichen Berichtes verbietet, die Stellung des Elternhauses zur Schule ausführlich zu zeichnen. Und doch würde gerade dieser Abschnitt des Interessantesten und Befremedenden in Fülle zu Tage fördern. Unser Bölklein selbst benötigte dringend einer heilsamen Auftlärung. Ein kurzes Wort, klar und bündig, sei gestattet.

Die christliche Schule ist die natürliche Gehilfin der Eltern bei der christlichen Erziehung der Kinder, die bessere Chehalfte zur Seite Adams. Wie diese des Mannes Wohlfahrt fördert, aber seines mächtigen Schutzes bedarf, also gründet die Schule das Glück des Hauses mit, verlangt jedoch dessen stützende Hand. Wiederholt stoßen wir da auf eine "Mißheirat", wo Adam seine Eva, das Elternhaus seine Schule böswillig im Stiche läßt; stoßen auf eine Art saktischer Chescheidung auf eigene Faust, bei welcher die Kinder den größten Nachteil tragen. Dieses Wort mag hart erscheinen, mit Bedacht wiederhole ich es: das Elternhaus läßt oft die Schule im Stich. Ich bitte höslich, hierin kein salsches Mittleid walten zu lassen; einsichtige und schulfreundliche Eltern trifft es nicht; widerspenstigen und schulfeindlichen Eltern soll es endlich einmal die Augen öffnen, wenigstens das christliche Gewissen rütteln.

Berderblich ist die Ansicht mancher Eltern: "Wozu soviel Schule? Wir sind hell genug! Oder sind wir ohne sie nicht auch durch die Welt gekommen?" Die Kinder solcher Eltern gehen nebenbei auch in die Schule, weil sie müssen. Hinc illm lacrymm! Daher jenes Elend rückschule, weil sie müssen. Hinc illm lacrymm! Daher jenes Elend rückschule, die sich nicht aufzuraffen vermag; daher jenes Elend der leichtsinnigen Absenzen, der nutzlosen Mahnungen, der wiederholten Strasen. Kinder solcher Eltern sind zu beweinen. Kommt es doch vor, daß sie aus eigenem Antried und Ehrgefühl zu Hause lesen, schreiben, rechnen wollen, aber Gefahr lausen, mitsamt den Schulsachen vor die Türe gestellt zu werden. Ein rauchendes Jaßtollegium bedarf ihres Plates. Illustration aus dem Leben: wirtschaftliche Stagnation solcher Familien auf heimatlicher Scholle, die überall ein Jahrzehnt zu spät kommt — intellektuelle Stagnation auf geistigem Gebiete, die den Ausgaben unserer Zeit nicht gewachsen ist.

Verderblicher ist die Verachtung der Auftorität. In Gegenwart der Kinder werden da und dort Lehrer, Geistliche, Katecheten, Beamte kritisiert, über sie lieblose oder verletzende Reden geführt, mit ter äßenden Lauge des hämischen Spottes übergossen. Ingkrationen aus dem Leben:

- R. diktiert durch feinen Knaben dem Lehrer das Auffatthema!
- R. forrigiert durch fein Rind die Lehrmethode des Ratecheten!
- D. beschimpft durch sein Madchn die Lehrschwester als unerzogen!

Diese Beispiele sind nicht aus der Luft gegriffen, dem Inspektorat sind die Namen der Familien bekannt. Da fände die Bundessubvention keine bessere Berwertung, als zum Bau eines Seminars, an "Musterslehrern" fehlte es nicht. Sarkasmus bei Seite! Daß Lehrer und Katecheten in solchen Familien noch auf der dura gleba, auf dem harten Boden Notkers säen, leuchtet ein.

Das Verderblichste ist die Renitenz. Vergessen sich gewisse Eltern so weit, ihr eigensinniges Kind im Trope zu stäcken; andere nehmen den fehlenden Liebling gegen verdiente Strase in Schut; dritte drohen im vermeintlichen Moseszorn mit offenem Ungehorsam; vierte nehmen zur frechen Lüge Zuslucht. Auch das Inspektorat hat solche "Pappenheimer" ersahren, "verlogene Gewiß- und Wahrhaftigkeit-Buben" nennt sie Shakespeare in seinem Heinrich IV. Die Junstration aus dem Leben gehört als Zerrbild nicht hieher, des passenden Mottoskönnen wir uns nicht enthalten: "Lasse deinem Sohne den sündigen Willen, und du erziehst dir einen grausamen Tyrannen." Un diesen drei Grundübeln kränkelt und krankt manche Familie. Die Schule leidet in direkter Folge daran. Deshalb ist es ebenso unbillig als leicht, die Schuld am Rüchstande einsach den Lehrern auf Rechnung zu seten.

Wo winkt die Rettung? Wo ist tas Heil? Eltern und Behörden! Ihr alle, die ihr mitberufen seid zur Erziehung der Jugend, höret meinen Rat:

Ehre, Liebe, Gehorsam gegen Schule und Lehrer, mit einem Worte: Vertiefung des IV. Gebotes im Familienkreise!

Ecce, labora et nolni contristari! "Appenzellervolk, hier haft du beine Sichel, arbeite und sei nicht verstimmt!"

